

Warum in diesem See in Österreich eine Bank steht

Jahrzehnte diente das Lokal als **Lagerhalle** und **Eisenwarenladen**

Einmal pro Jahr versinken am Grünen See in Österreich Bänke, Wege und Stege im Wasser. Was hinter dem Naturphänomen steckt – und wann Reisende es erleben können.

Wer Fotos vom Grünen See in der österreichischen Steiermark sieht, bleibt meist an einem Detail hängen: Mitten im glasklaren Wasser steht eine Parkbank. Sie wirkt, als wäre sie versehentlich vergessen worden. Tatsächlich steckt dahinter jedoch ein außergewöhnliches Naturphänomen.

Der Grüne See verändert sein Aussehen jedes Jahr aufs Neue. Was in den kalten Monaten wie eine gewöhnliche Parklandschaft aussieht, verwandelt sich im Frühjahr in eine smaragdgrüne Unterwasserwelt. Dann verschwinden Wege, Brücken und Sitzbänke unter der Wasseroberfläche – und schaffen eines der spektakulärsten Fotomotive der Alpen.

Warum die Bank plötzlich unter Wasser steht

Die berühmte Bank wurde nicht im See aufgestellt. Sie steht eigentlich an Land. Erst mit der Schneeschmelze im Hochschwabgebiet beginnt das Naturschauspiel. Große Mengen Schmelzwasser fließen ins Tal und lassen den Wasserstand innerhalb kurzer Zeit deutlich ansteigen.

Dabei wird eine ganze Landschaft überflutet. Wiesen, Wanderwege, kleine Brücken und eben auch die Parkbänke verschwinden zeitweise unter Wasser. Der Pegel kann dabei um



Der Grüne See begeistert mit seiner smaragdgrünen Farbe.

FOTO: IMAGO/MÜLLER-STAUFFENBERG

mehrere Meter steigen. So entsteht ein beeindruckender Bergsee, der wegen seiner besonderen Farbe als „Atlantis der Alpen“ bekannt ist.

Woher kommt die grüne Farbe im Grünen See?

Nicht nur die versunkenen Bänke machen den Grünen See in Österreich so besonders. Auch

die Farbe des Wassers sorgt jedes Jahr für Staunen. Das Schmelzwasser ist außergewöhnlich klar und enthält kaum Schwebstoffe. Gleichzeitig bleibt die Vegetation auf dem Seegrund sichtbar.

Das Zusammenspiel aus kristallklarem Wasser, Sonnenlicht und den grünen Pflanzen am Boden erzeugt den charakteristischen smaragdgrünen Farb-

ton. An sonnigen Tagen wirkt der See fast unwirklich. Genau deshalb zählt er zu den meistfotografierten Naturmotiven der Steiermark und lockt jedes Frühjahr Tausende Besucherinnen und Besucher an.

Das ist die beste Zeit für einen Besuch im „Atlantis der Alpen“

Der Wasserstand erreicht seinen Höhepunkt normalerweise zwischen Mitte Mai und Mitte Juni. In diesem Zeitraum sind die Wege und Sitzbänke meist vollständig überflutet – und der See zeigt sein berühmtes Smaragdgrün.

Später im Sommer sinkt der Pegel wieder deutlich. Dann kommen viele Bereiche nach und nach zum Vorschein, und das Naturschauspiel verliert einen Teil seiner besonderen Wirkung.

Wer möglichst viel Ruhe genießen möchte, sollte zudem früh am Morgen oder unter der Woche anreisen, da der See besonders an Wochenenden ein beliebtes Ausflugsziel ist. Früher war der Grüne See auch bei Tau-

cherinnen und Tauchern beliebt. Die außergewöhnliche Sichtweite unter Wasser machte das Gewässer weit über Österreich hinaus bekannt. Tausende Menschen kamen jedes Jahr, um die versunkene Landschaft aus nächster Nähe zu erleben.

Seit 2016 sind Tauchgänge jedoch nicht mehr erlaubt. Mehrere Untersuchungen kamen zu dem Ergebnis, dass aufgewirbelter Sand der Tauchenden die empfindliche Unterwasserwelt gefährdet. Da das Gebiet unter Naturschutz steht, wurde ein Tauchverbot verhängt.

Auch Schwimmen ist nicht gestattet. Besucherinnen und Besucher können das Naturschauspiel heute ausschließlich vom Ufer und den ausgewiesenen Wegen aus bewundern – was dem beeindruckenden Anblick aber definitiv keinen Abbruch tut.



Eine Parkbank unter Wasser – im Grünen See in Österreich ist das Wirklichkeit.

IMAGO/IMAGBROKER/SUNBIRD IMAGES